

Heimatliebe

Gemeinsam mit dem Verein für Orts- und Heimatkunde Kirchhellen haben wir uns mit der Geschichte der Post in Feldhausen beschäftigt

In der Januar-Ausgabe der LebensArt konnten Sie mehr über die Anfänge der Post in Kirchhellen-Mitte erfahren. Nun führte uns die weitere Post-Geschichte nach Feldhausen. Hier können die Anfänge einer eigenen Postfiliale auf das Jahr 1881 datiert werden. Gemeinsam mit dem Verein für Orts- und Heimatkunde haben wir die Post-Geschichte genauer beleuchtet.

Mit der Eisenbahn kommt die „Posthilfsstelle“

Nach den Akten wurde am 15. Mai 1881 die „Niederländische Westfälische Eisenbahn“ auf der Strecke Wanne – Gladbeck Ost – Feldhausen – Dorsten – Borken – Winterswijk eröffnet. In Feldhausen wurde dies zum Anlass genommen, das kaiserliche Postamt in Dorsten mit einem Brief um die Einrichtung „einer Postagentur resp. Postlagerstelle“ zu bitten. Verfasser und Unterzeichner dieses Briefes war Vikar Rodenberg. 21 Feldhausener traten als Mitunterzeichner auf, an ihrer Spitze Graf Wolff Metternich.

Der damalige Dorstener Postdirektor von Lattorf leitete den Brief weiter an die Oberpostdirektion und wandelte in dem Zuge das Gesuch in einen Antrag auf Einrichtung einer „Posthilfsstelle“ um. Von Lattorf schlug außerdem einen Betreiber vor. Der Wirt Berger hatte sich im



Vorhinein bereit erklärt, die Stelle bei der Post zu übernehmen. „Derselbe erfreut sich eines guten Rufes und ist die Wohnung desselben ungefähr zwei Minuten von der Haltestelle entfernt“, berichtet von Lattorf in dem Brief.

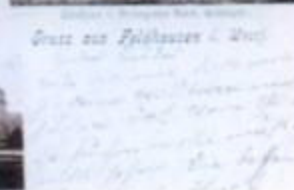
Nur ein paar Wochen später legte Postinspektor Heymann seinen Bericht über seine Ermittlung an Ort und Stelle vor und gab damit den Startschuss, eine „Posthilfsstelle“ in Feldhausen einzurichten. Am 10. August wurde die Stelle eröffnet und dem Wirt Levin Berger gegen eine jährliche Vergütung von 36 Mark übertragen.

Kurze Unterbrechung

Doch die Freude der Feldhausener über ihre eigene Postfiliale schien nur von kurzer Dauer. Bereits zum 1. November 1881, nach nur ein paar Monaten im Dienst, kündigte Berger sein Amt als Inhaber der „Posthilfsstelle“. In seiner Kündigung erklärte er, dass die gezahlte Entschädigung in keinem Verhältnis zu der geforderten Leistung stehe. So wurde Vikar Rodenberg eingeschaltet, einen Nachfolger für Berger ausfindig zu machen. Doch für 36 Mark im Jahr war auch kein anderer Feldhausener



Neben der Gaststätte Berger war auch in der Gaststätte Gröninger die Postagentur beheimatet.



bereit, die Arbeit zu übernehmen, schrieb Rodenberg am 14. Oktober 1881. Er schlug vor, die Vergütung zu erhöhen, damit Berger seinen Dienst fortsetzt.

Rodenbergs Vorschlag wurde angenommen und dem Feldhausener Wirt Berger jährlich 50 Mark versprochen. Berger stimmte ein, bis April 1882 die Posthilfsstelle weiter zu verwalten. Danach würde er seine Arbeit in jedem Fall quittieren.

Da sich auch in den nächsten Monaten keine geeignete Person in Feldhausen fand, wurde die „Posthilfsstelle“ mit Ablauf des Monats März 1882 aufgehoben. Die Postversorgung war weiterhin durch den Landbriefträger aus Dorsten sichergestellt.

„Posthilfsstelle“ wiedereröffnet

Ende Mai 1882 meldete Postinspektor Rettig, dass er einen geeigneten Feldhausener für die Übernahme einer „Posthilfsstelle“ gefunden hat. Tischler und Gastwirt Wilhelm Wegener war bereit gegen eine Vergütung von 50 Mark jährlich, das Amt zu übernehmen. So wurde die Feldhausener „Posthilfsstelle“ am 1. Juni 1882 wieder eingerichtet.

Von der „Posthilfsstelle“ zur Postagentur

Im April 1883 schrieb Rodenberg erneut einen Brief und bat die Posthilfsstelle in eine Postagentur umzuwandeln. Postinspektor Bitter prüfte daraufhin das Anliegen in Feldhausen und kam zum Entschluss, dass die Errichtung einer Postagentur nicht gerechtfertigt sei.

Im Jahr 1883 lebten rund 100 Menschen in zehn Häusern in Feldhausen. Durchschnittlich 12 Briefe kamen am Tag in der Posthilfsstelle ein – zu wenig für die Errichtung einer Postagentur.

Nur zwei Jahre später sprach sich Postdirektor von Lattorf jedoch für eine Postagentur in Feldhausen aus. Auch Wegener war bereit, die Postagentur zu übernehmen.

Am 1. April 1886 war es endlich soweit und aus der „Posthilfsstelle“ wurde eine Postagentur. Wilhelm Wegener war jetzt Postagent, postalische „Amtsperson“ in Feldhausen und erhielt eine jährliche Vergütung von 240 Mark.

Nach dem Tod Wegeners im Oktober 1886 übernahm Schwager Heinrich Puthé die Postagentur. Der Dienst wurde von der Witwe Bernardine Wegener versehen. Als diese Hermann Gröninger heiratete, übernahm Gröninger 1887 die Postagentur, die er bis Ende November 1920 in seiner Gaststätte betrieb. *kb*